

Frühzeitigkeit und Familienorientierung

Vortrag auf dem 20. Forum Frühförderung
„Frühzeitigkeit in der interdisziplinären
Frühförderung“
am 12. September 2018 in Potsdam

Eine Mutter hat dies einmal sinngemäß so formuliert:

Wenn die Psychologin im Rahmen der Frühförderung zu mir kommt, dann weiß ich genau, dass sie mich beobachtet: Wie halte ich meinen kleinen Sohn, wie lege ich ihn, wie zärtlich oder weniger zärtlich bin ich zu ihm etc. Ich bin Teil ihrer Diagnostik.

„Watchful Waiting“ (Abwarten mit Beobachtung)

Sarimski, K. (2017): Handbuch interdisziplinäre Frühförderung. München, Basel: Reinhardt, S. 125

Frühzeitigkeit und Familienorientierung

- Gründe für eine rechtzeitige (frühe), familienorientierte Unterstützung und Förderung aus Sicht der Neurobiologie und Kinderarmutsforschung

a) Rechtzeitig in der vorgeburtlichen Zeit

Gerhard
Roth

»Sehr faszinierend.«
STERN GESUND LEBEN

Nicole
Strüber

Wie das
Gehirn
die Seele
macht



Klett-Cotta



Vorgeburtliche Entwicklung der unteren Ebene des limbischen Systems

Die untere limbische Ebene umfasst z. B. Hypothalamus, zentrale Amygdala und vegetative Zentren des Hirnstamms.

Sie ist zuständig für die

- Regulation lebenswichtiger Funktionen
- Auslösung und Kontrolle angeborener Verhaltensweisen: Flucht, Erstarren, Verteidigung, Aggression, Regulation von Stress und elementarer affektiv-emotionaler Zustände wie Wut und Zorn, Freude oder Trauer

► Ausbildung der grundlegenden Eigenschaften unserer Persönlichkeit (Temperament), mit denen wir auf die Welt kommen

„Wenn eine Mutter während der Schwangerschaft eine große Menge Stresshormone im Blut hat, so kann dies spätere Ängstlichkeit des Kindes beeinflussen [...].“

Roth & Strüber 2018, S. 212



„Engelskreis“ der Interaktion und Kommunikation (nach Mechthild Papoušek)

► oftmals kumulative Folgewirkungen im Positiven wie im Negativen



„Teufelskreis“ der Interaktion und Kommunikation (nach Mechthild Papoušek)

Frühzeitigkeit und Familienorientierung

- Gründe für eine rechtzeitige (frühe), familienorientierte Unterstützung und Förderung aus Sicht der Neurobiologie und Kinderarmutsforschung
 - a) Rechtzeitig in der vorgeburtlichen Zeit
 - b) Rechtzeitig in der nachgeburtlichen Zeit*

Nachgeburtliche Entwicklung der mittleren Ebene des limbischen Systems

Sie ist bedeutsam für die

- Ausbildung des „Kerns unserer Persönlichkeit“ (Roth & Strüber 2018, S. 442)
- elementaren Funktionen wie Furcht, Freude und Glück

▶ Bindungserfahrungen

▶ frühe Lebensjahre – Zeit hoher Prägekraft, aber auch großer Verletzbarkeit (Vulnerabilität)



Gerda Holz
AWO-ISS-Studie

„Je früher, je schutzloser und je länger Kinder einer Armutssituation ausgesetzt sind, [...] umso geringer wird die Möglichkeit, individuell die eigentlichen Potentiale herauszubilden und Zukunftschancen zu bewahren“ (Holz 2006, S. 7).

Problematische Einflüsse stressreicher Umweltbedingungen auf die Entwicklung des neurobiologischen Systems, insbesondere auf

- präfrontalen Cortex
- Sprachregionen in der linken Hirnhälfte
- Hippocampus

► Auswirkungen vor allem auf die exekutiven Funktionen (Planung der Handlungsabläufe, willentliche Aufmerksamkeitsfokussierung, soziale und emotionale Selbstregulierung)

Zusammenhänge von Armut bzw. sozialer Benachteiligung und Entwicklungsgefährdungen



Martha J. Farah

„Nirgends waren die Unterschiede [zwischen niedrigem und mittlerem sozialem Status; H. W] dramatischer als im Bereich der kindlichen Entwicklung“ (Farah et al. o. J.).

Frühzeitigkeit und Familienorientierung

- Gründe für eine rechtzeitige (frühe), familienorientierte Unterstützung und Förderung aus Sicht der Neurobiologie und Kinderarmutsforschung
 - a) Rechtzeitig in der vorgeburtlichen Zeit
 - b) Rechtzeitig in der nachgeburtlichen Zeit
- *Ergebnisse der Wirkungsforschung bei der Unterstützung und Förderung entwicklungsgefährdeter Kinder und ihrer Familien*

Programme zur Förderung der Kompetenz der Eltern und der Stabilisierung ihrer Situation

- *Programm „Nurse Family Partnership“* (vgl. Olds et al. 1999)
- *Präventionsprogramm „Pro Kind“* (wurde im Rahmen des Modellprogramms der „Frühen Hilfen“ erprobt; „Nurse Family Partnership“ diente als Vorbild)
- *„Opstapje“* (in dem Programm werden Familie und Kinder von einer Art „Familienhelfer“ bzw. „Familienhelferin“ regelmäßig aufgesucht)



Klaus Sarimski

1. „Beide [Studien; H. W.] weisen substantielle, wenn auch nur mittelstarke Effekte [...] auf die Qualität der Mutter-Kind-Interaktion nach“ (Sarimski 2017, S. 312 f.).
2. „In beiden Studien werden auch die Faktoren deutlich, die mit höheren Effekten assoziiert sind. Dazu gehören die Intensität der Betreuung (mindesten drei Hausbesuche pro Monat bei insgesamt begrenzter Dauer) und ein früher Beginn (vor dem ersten Geburtstag des Kindes). Die Sensibilisierung der Mütter für die Bedürfnisse und Signale der Kinder gelingt wirksamer, wenn die Interventionen von professionellen Fachkräften mit Kenntnissen in der (videogestützten) Interaktions- und Beziehungsberatung durchgeführt werden“ (ebd., S. 313).

Frühzeitigkeit und Familienorientierung

- Gründe für eine rechtzeitige (frühe), familienorientierte Unterstützung und Förderung aus Sicht der Neurobiologie und Kinderarmutsforschung
 - a) Rechtzeitig in der vorgeburtlichen Zeit
 - b) Rechtzeitig in der nachgeburtlichen Zeit
- Ergebnisse der Wirkungsforschung bei der Unterstützung und Förderung entwicklungsgefährdeter Kinder und ihrer Familien
- *Empirische Hinweise zur mangelnden Rechtzeitigkeit in der Interdisziplinären Frühförderung*

Probleme der Hilfe-Inanspruchnahme

Inanspruchnahmeprobleme erster Ordnung: Zugangsprobleme

Wie finden Rat und Hilfe suchende Eltern die für ihr Kind und sie passenden Hilfen?

Inanspruchnahmeprobleme zweiter Ordnung: Bewältigungsprobleme

Wie kommen die Hilfeempfänger mit den Hilfen zurecht und wie können sie diese aufeinander abstimmen?

Vgl. Angelika Engelbert (1999): Familien im Hilfenetz.
Weinheim, München, S. 56

Zugangsprobleme

FranzL-Studie (2010)*:
12.089 einbezogene
Kinder)

unter 3 Jahren: 22,8 %
(davon unter 1 Jahr: 4,9 %)

über 3 Jahren: 77,1 %

* vgl. Arbeitsstelle
Frühförderung Bayern 2010

ISG-Studie (2008):
905 zufällig ausgewählte
Kinder

unter 3 Jahren: 19 %
(davon unter 1 Jahr: 1 %)

über 3 Jahren: 81 %
(davon 5 Jahre plus: 13 %)

Studie zur Lebens- und Versorgungssituation von Familien mit chronisch kranken und behinderten Kindern – Kindernetzwerk-Studie (Stand: Nov. 2014)*

Wie gut kennen Sie sich mit den rechtlichen Regelungen zur Inanspruchnahme der folgenden Leistungen aus?

Frühförderung	gut bis sehr gut	ziemlich gut	ein wenig	fast gar nicht
	11,1 %	24,6 %	33,6 %	30,7 %
Maßnahmen zur Familienentlastung	gut bis sehr gut	ziemlich gut	ein wenig	fast gar nicht
	6,5 %	16,2 %	30,5 %	46,9 %

(Kofahl C., Lüdecke D. 2014, S. 17)

Artikel 23 Absatz 3 UN-BRK: Frühzeitige umfassende Verpflichtung zur Information und Unterstützung

Die Vertragsstaaten gewährleisten, dass Kinder mit Behinderungen gleiche Rechte in Bezug auf das Familienleben haben. Zur Verwirklichung dieser Rechte und mit dem Ziel, das Verbergen, das Aussetzen, die Vernachlässigung und die Absonderung von Kindern mit Behinderungen zu verhindern, verpflichten sich die Vertragsstaaten, Kindern mit Behinderungen und ihren Familien frühzeitig umfassende Informationen, Dienste und Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

Frühzeitigkeit und Familienorientierung

- Gründe für eine rechtzeitige (frühe), familienorientierte Unterstützung und Förderung aus Sicht der Neurobiologie und Kinderarmutsforschung
 - a) Rechtzeitig in der vorgeburtlichen Zeit
 - b) Rechtzeitig in der nachgeburtlichen Zeit
- Ergebnisse der Wirkungsforschung bei der Unterstützung und Förderung entwicklungsgefährdeter Kinder und ihrer Familien
- Empirische Hinweise zur mangelnden Rechtzeitigkeit in der Interdisziplinären Frühförderung
- *Reduzierung der Zugangsprobleme durch ein kooperatives Netz früher inklusiver Hilfen im Sozialraum*

**Schwangerschafts-
(konflikt)beratung**

Gesundheitswesen
(gynäkologische Praxen
Geburtskliniken,
Kinderarztpraxen,
Kinderkliniken, SPZ)

Frühe Hilfen
spezielle Hilfeangebote,
z. B. Familienhebammen,

Kinder- und Jugendhilfe
(§ 27 SGB VIII
Hilfen zur Erziehung)
Erziehungsberatungsstellen

Frühe Bildung
(inklusive) Kitas
Familienzentren

**Interdisziplinäre
Frühförderung**
regionale und überregio-
nale Frühförderstellen

**Institutionen im Früh- und Vorschulbereich:
konkurrierende oder ergänzende Systeme?**

„Es fehlt hierzulande an einer ausreichenden Infrastruktur für Kinder im frühen Kindesalter, es fehlt an interdisziplinärer, träger- und ressortübergreifenden Kooperationen und am Bemühen um den Aufbau einer systematischen Förderkette vor Ort.“

(Skoluda & Holz 2003, S. 120)

► **Präventionsdilemma** (auch in der Frühförderung besonders bei Kindern in Armut und Benachteiligung)

Frühzeitigkeit und Familienorientierung

- Gründe für eine rechtzeitige (frühe), familienorientierte Unterstützung und Förderung aus Sicht der Neurobiologie und Kinderarmutsforschung
 - a) Rechtzeitig in der vorgeburtlichen Zeit
 - b) Rechtzeitig in der nachgeburtlichen Zeit
- Ergebnisse der Wirkungsforschung bei der Unterstützung und Förderung entwicklungsgefährdeter Kinder und ihrer Familien
- Empirische Hinweise zur mangelnden Rechtzeitigkeit in der Interdisziplinären Frühförderung
- Reduzierung der Zugangsprobleme durch ein kooperatives Netz früher inklusiver Hilfen im Sozialraum
- *Frühförderung und Frühe Hilfen – zwei ergänzungsfähige Systeme*

Stärken-Schwächen-Ausgleich von IFF und FF durch Vernetzung und Kooperation

IFF		FH
Indikationskriterien ‚an das Kind‘ gebunden (-)		Indikationskriterien kontextorientiert (+)
Rechtzeitigkeit der Förderung oftmals nicht gegeben (-)		frühzeitig einsetzbar (bereits in der Schwangerschaft) (+)
relativ gute Bedingungen für eine nachhaltige Förderung (Dauer und Komplexität der Angebote) (+)		relativ kurzzeitige (max. 3 Jahre) und nicht immer hinreichend komplexe Angebote (-)
kind- und elternorientiert (große kindbezogene Expertise) (+)		elternzentriert (nicht hinreichende kindbezogene Expertise) (-)

+ = Stärken; - = Schwächen

Evaluationsergebnisse der Frühen Hilfen aus dem Ortenaukreis (Baden-Württemberg)

- knapp 60 % aller Eltern werden im 1. Lebensjahr des Kindes erreicht (davon zwei Drittel in den ersten beiden Lebensmonaten)
- über 20 % bereits in der Schwangerschaft
- Zugänge zu den Frühen Hilfen:
 - Entbindungskliniken: 20 %
 - Hebammen und Familienhebammen: 16 %

(Böttinger 2015, S. 271 f.)

► *Bedeutung der vorgeburtlichen Zeit für das Kind*

Frühzeitigkeit und Familienorientierung

- Gründe für eine rechtzeitige (frühe), familienorientierte Unterstützung und Förderung aus Sicht der Neurobiologie und Kinderarmutsforschung
 - a) Rechtzeitig in der vorgeburtlichen Zeit
 - b) Rechtzeitig in der nachgeburtlichen Zeit
- Ergebnisse der Wirkungsforschung bei der Unterstützung und Förderung entwicklungsgefährdeter Kinder und ihrer Familien
- Empirische Hinweise zur mangelnden Rechtzeitigkeit in der Interdisziplinären Frühförderung
- Reduzierung der Zugangsprobleme durch ein kooperatives Netz früher inklusiver Hilfen im Sozialraum
 - Frühförderung und Frühe Hilfen – zwei ergänzungsfähige Systeme
 - *Weitere Vernetzungsmöglichkeiten im Sinne der Rechtzeitigkeit*

Weitere Vernetzungsmöglichkeiten

- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kitas (Krippen und Kindergärten) und Frühförderstellen



IVO – Eine Studie zur Umsetzung von
Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kinder-
tageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern

Vernetzungsbericht

Claudia Wirts, Monika Wertfein & Janina Wölfl

www.ifp.bayern.de

Claudia Wirts, Monika
Wertfein & Janina Wölfl:

**IVO – Eine Studie zur
Umsetzung von Inklusion als
gemeinsame Aufgabe von
Kindertageseinrichtungen
und Frühförderung in
Bayern.
Vernetzungsbericht.**

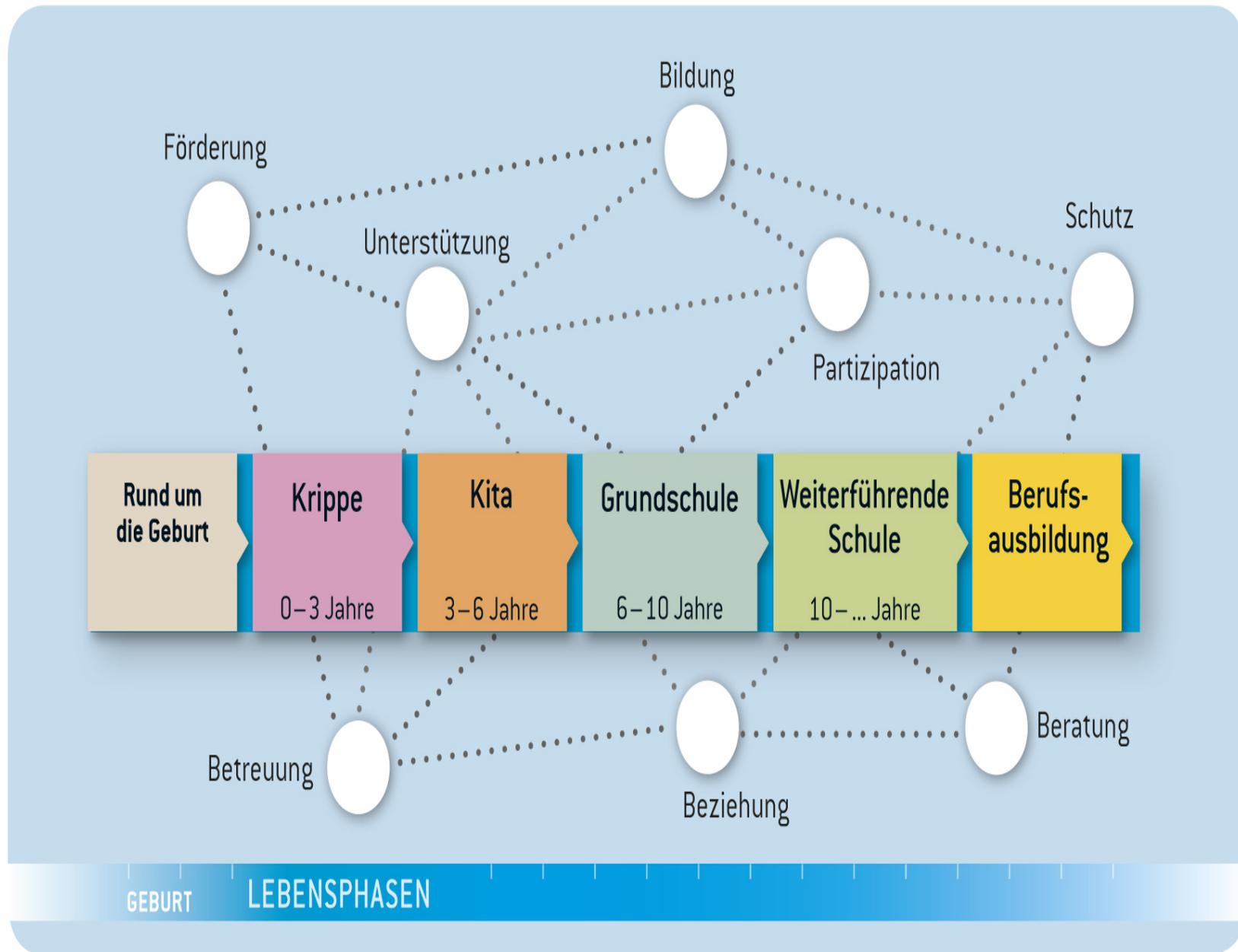
München, Staatsinstitut für
Frühpädagogik.
www.ifp.bayern.de

Weitere Vernetzungsmöglichkeiten

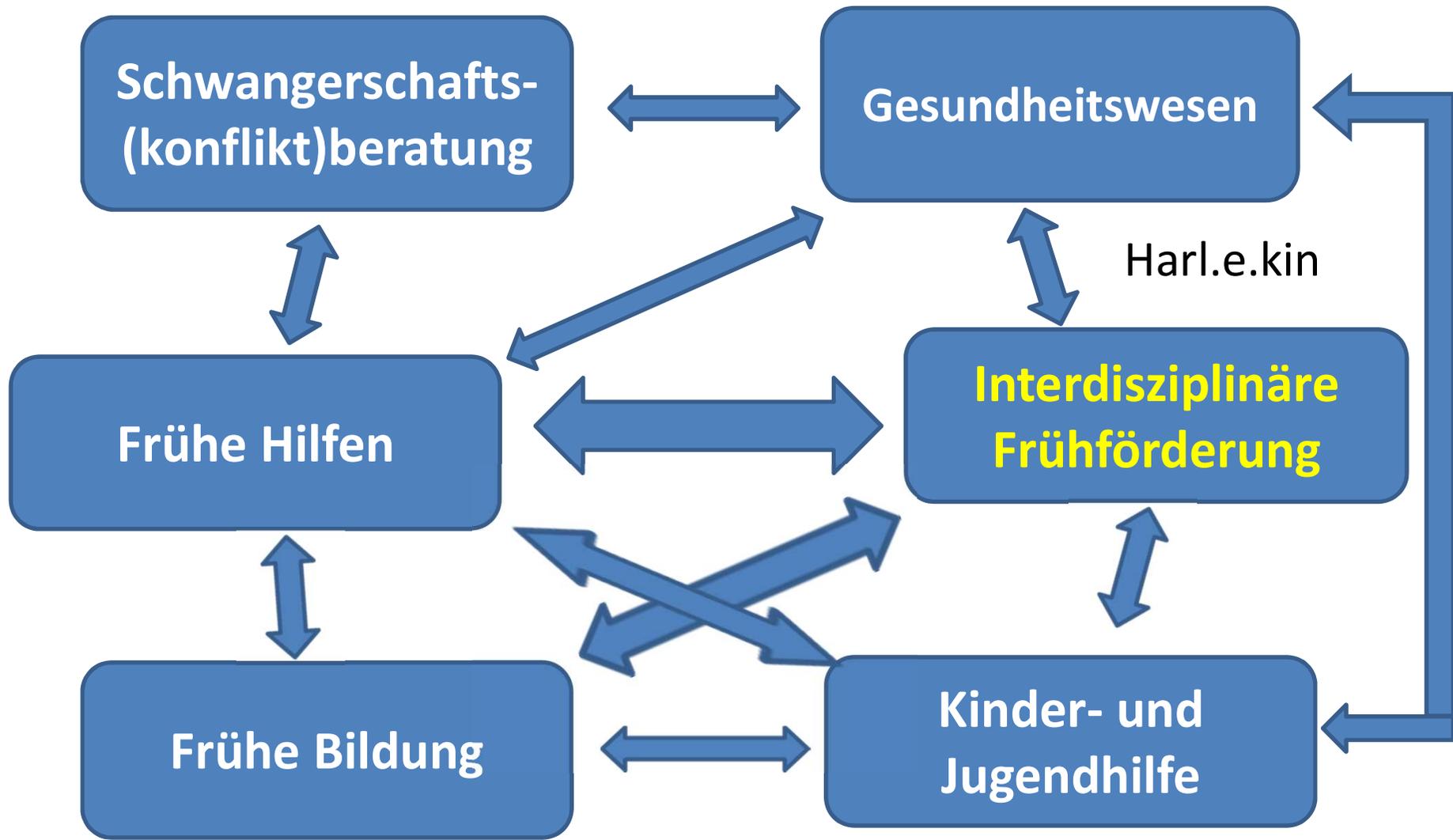
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kitas (Krippen und Kindergärten) und Frühförderstellen
- *Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Gesundheitssystem und Frühförderstellen*

Weitere Vernetzungsmöglichkeiten

- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kitas (Krippen und Kindergärten) und Frühförderstellen
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Gesundheitssystem und Frühförderstellen
- *Stärkere Kooperation zwischen Frühförderstellen und kommunalen Präventionsketten*



vgl. Richter-Kornweitz & Utermark 2013, S. 16



kommunale Präventionsketten

kooperatives Netz früher inklusiver Hilfen im Sozialraum

Frühzeitigkeit und Familienorientierung

- Gründe für eine rechtzeitige (frühe), familienorientierte Unterstützung und Förderung aus Sicht der Neurobiologie und Kinderarmutsforschung
 - Rechtzeitig in der vorgeburtlichen Zeit
 - Rechtzeitig in nachgeburtlichen Zeit
- Ergebnisse der Wirkungsforschung bei der Unterstützung und Förderung entwicklungsgefährdeter Kinder
- Empirische Hinweise zur mangelnden Rechtzeitigkeit in der Interdisziplinären Frühförderung
- Reduzierung der Zugangsprobleme durch ein kooperatives Netz früher inklusiver Hilfen im Sozialraum
 - Frühförderung und Frühe Hilfen – zwei ergänzungsbedürftige Systeme
 - Weitere Vernetzungsmöglichkeiten im Sinne der Rechtzeitigkeit
- *Schlussgedanken*

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

Literatur (1)

- Arbeitsstelle Frühförderung Bayern (2010): Fragen zur Lage (FranzL) – Systemanalyse Interdisziplinäre Frühförderung in Bayern. Verfügbar unter: <https://www.fruehfoerderung-bayern.de/projekte/franzl-2010/> [04.12.2017]
- Böttinger, U. (2015): Frühe Hilfen im Ortenaukreis – ein (inklusive) Modell der Regelversorgung für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern in besonderen Belastungssituationen. In: König, L. & Weiß, H. (Hrsg.): Anerkennung und Teilhabe für entwicklungsgefährdete Kinder. Stuttgart, 263–279
- Engelbert, A. (1999): Familien im Hilfenetz. Weinheim, München: Juventa
- Farah, M. J.; Noble, K. G.; Hurt, H. (o. J.): Poverty, Privilege, and brain development: empirical findings and ethical implications. Verfügbar unter http://www.psych.upenn.edu/~mfarah/farah_SES_05.pdf

Literatur (2)

- Holz, G. (2006): Lebenslagen und Chancen von Kindern in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 56, 26, 3–11
- ISG - Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (2008): Datenerhebung zu den Leistungs- und Vergütungsstrukturen in der Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder. Abschlussbericht. Köln
- Kofahl C.; Lüdecke D. (2014): Familie im Fokus – Die Lebens- und Versorgungssituation von Familien mit chronisch kranken und behinderten Kindern in Deutschland. Ergebnisse der Kindernetzwerk-Studie. Verfügbar unter https://www.bvktp.de/files/aok-bv_33selbsthilfestudie_web.pdf

Literatur (3)

- Olds, D. L.; Henderson, C. R.; Kitzman, H. J.; Eckenrode, J. J.; Cole, R. E.; Tatelbaum, R. C. (1999): Prenatal and Infancy Home Visitation by Nurses: Recent Findings. In: The Future of Children 9, 1, 44 – 65
- Richter-Kornweitz, A. & Utermark, K. (2013): Werkbuch Präventionskette. Herausforderungen und Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen.
<https://nacoa.de/images/stories/pdfs/werkbuch%20prventionskette.pdf>
- Roth, G. & Strüber, N. (2018): Wie das Gehirn die Seele macht. Stuttgart: Klett-Cotta
- Sarimski, K. (2017): Handbuch interdisziplinäre Frühförderung. München, Basel: Reinhardt

Literatur (4)

- Skoluda, S. & Holz, G. (2003): Armut im frühen Kindesalter – Lebenssituation und Ressourcen der Kinder. *Frühförderung interdisziplinär*, 22, 3, 111–120
- Wirts, C.; Wertfein, M. & Wölfl, J. (2018): IVO – Eine Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern. Vernetzungsbericht. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik. www.ifp.bayern.de